



### Warum Rampen für diese Brücke??

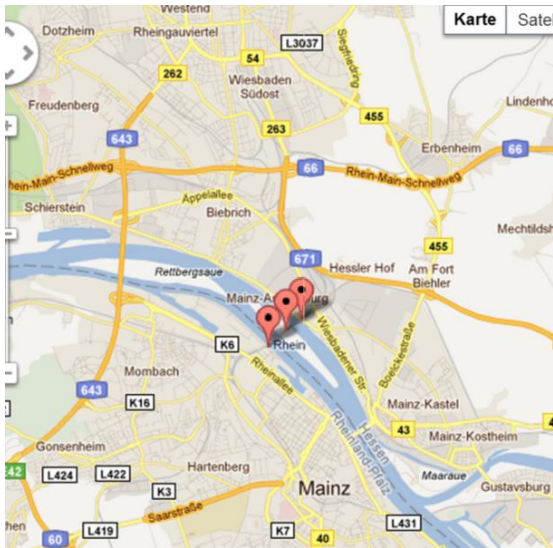
Die Kaiserbrücke ist eine Eisenbahnbrücke zwischen Mainz und Wiesbaden. Sie ist zugleich für Fußgänger und Radfahrer nutzbar. Aber nur, wenn sie die relativ steilen Treppen hochkommen. Folgende Gruppen haben genau damit Schwierigkeiten oder keine Chance:

- Rollstuhlfahrer
- Gehbehinderte
- Eltern oder Großeltern mit Kinderwagen
- Viele ältere oder körperlich schwächere Menschen

Die Erfahrung zeigt, dass z.B. sogar jüngere Frauen, wenn sie schwächlich gebaut sind, manchmal Schwierigkeiten haben, ihr Rad dort hochzuschieben. Damit sind bestimmt 20-30% der Bevölkerung von der Nutzung der Brücke ausgeschlossen oder abgeschreckt. Das wollen wir ändern. Alle Bevölkerungsgruppen sollen problemlos und jederzeit diese Brücke nutzen können. Deswegen brauchen wir dort Rampen, die der Norm für Barrierefreiheit genügen. Diese könnten die vorhandenen Treppen ergänzen oder ersetzen. Damit wäre jedem geholfen.

### Warum ist diese Brücke wichtig?

Heute noch liegt diese Brücke in einem Dornröschenschlaf hinter dem Zollhafen, wird aber schon jetzt jeden Tag von mehr Radfahrern und Fußgängern genutzt als von Bahnfahrern. In Zukunft wird diese Brücke eine ganz neue Bedeutung erhalten: Das neue Zollhafen-Viertel, das jetzt bereits gebaut wird, wird die Mainzer Rhein-Promenade bis an die Kaiserbrücke heranführen. Es wird daher ein ganz neuer, aus Mainzer Sicht „nördlicher“, Rhein-Rundweg (zur Theodor-Heuss-Brücke) entstehen. Dieser wird an Attraktivität dem südlichen Rundweg (mit der südlichen Eisenbahnbrücke) in nichts nachstehen. Die Wiesbadener Stadtteile Amöneburg und Kastel werden von dieser Aufwertung ihrer Lage ebenso profitieren wie die Mainzer Neustadt. Die Kaiserbrücke wird das entscheidende Bindeglied für diesen neuen Rundgang darstellen.



Und: Bereits jetzt bildet sie die optimale Verbindung für alle, die mit dem Rad oder zu Fuß zwischen MZ und WI pendeln.

### Wer soll das bezahlen?

Die Städte haben die Möglichkeit, sich das Projekt von diversen Fördertöpfen von Land, Bund und EU kofinanzieren zu lassen. Immerhin geht es hier um die Umsetzung der UN-Konvention für Barrierefreiheit. Der Rest könnte aus eigenen Mitteln kommen. Zudem ist es denkbar, dass Private (z.B. große Unternehmen beiderseits der Brücke)

dieses Projekt mitfinanzieren und dieses Engagement öffentlichkeitswirksam vermarkten.

Zunächst einmal geht es für die Städte darum, mögliche Varianten zu entwerfen und deren Kosten abzuschätzen. Das Projekt ist keine Kleinigkeit – immerhin geht es hier um die Überwindung von ca. 9 Metern mittels einer barrierefreien Rampe, die sich zudem architektonisch harmonisch in die Landschaft einfügen soll.

### Die Rampen laufen bereits durch die politischen Institutionen

Nach den Ortsbeiräten Kastel und der Mainzer Neustadt hat nun auch der Mainzer Stadtrat (einstimmig!) einen befürwortenden Prüfauftrag verabschiedet (die lokale Presse berichtete). Nun geht es darum, dass auch Wiesbaden nachzieht...immerhin gilt es, einen 1:2-Rückstand gegen Mainz auszugleichen ;o)

Sämtliche Informationen zum Projekt, die politischen Beschlüsse, die Liste der Unterstützer wie auch die Presseartikel bekommen Sie hier:

**[www.bruecken-barrierefrei.de](http://www.bruecken-barrierefrei.de)**

Wenn Sie, Ihre Organisation, Fraktion oder Partei das Projekt unterstützen und öffentlich genannt werden möchte, schreiben Sie uns am besten eine kurze Mail. Herzlichen Dank!

Ihr

Kontakt und V.i.S.d.P.:

Kris Kunst, Taunusstraße 45, 55118 Mainz, [kriskunst@gmail.com](mailto:kriskunst@gmail.com), Tel. 0163-6297138